

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 3. Dezember.

Hallische Kunst in der Fremde.

Monumentalbrunnen für Zeig.

Bildhauer Paul Tuckoff-Schopau bekam den Auftrag, für den Altmarkt zu Zeig vor dem neuen Rathaus einen Monumentalbrunnen zu schaffen.

Der Brunnen wird 10 Meter hoch und 14 Meter breit. Der Unterteil des Aufbaues wird aus fränkischem Muschelkalkstein, der obere Teil aus Bronze hergestellt. Bekrönt wird der Brunnen mit dem St. Michael, den das Stadtwappen der Stadt Zeig im Bilde führt. Am Baldachindach hängen vier Tages- und die vier Jahreszeiten reliefartig angebracht. Am Unterbau befinden sich Pfeilerartig vier Figuren, die Tugenden: Gerechtigkeit, Wahrheit, Barmherzigkeit, Mäßigkeit.

Das Wasserfeld, das sehr reich angebracht werden soll, wird durch eine elektrische Pumpe getrieben, so daß immer nur ein und dieselbe Wassermenge verwendet zu werden braucht.

Stifter des Brunnen ist Herr Kaufmann Hermann Fingraf, welcher eine Summe von 20000 Mark antäglich seiner silbernen Hochzeit für Ausführung dieses Werkes deponiert hat.

Aus dem Statistischen Amt.

Nach dem Ergebnis der Fortschreibung der Bevölkerung zählte Halle Ende Oktober 176 470 Einwohner gegen 175 768 Ende September; die Bevölkerung zeigt also wieder eine geringe Zunahme, nachdem sie sich im Februar d. J. (178 682 Einwohner), eine kleine Schwankung infolge des Quartalszuges im April abgerechnet, ständig vermindert hatte.

Die Zahl der Geburten (einschließlich Totgeburten) betrug 375 (194 männliche, 181 weibliche) gegen 389 im Vormonat. Totgeburten wurden 14, unehelich Geborene 50 gezählt. Es starben im Laufe des Monats 261 Personen (141 männliche, 120 weibliche), darunter 80 im Alter von unter 1 Jahr. Der Geburtenüberschuss (die Zahl der Lebendgeborenen vermindert um die Zahl der Gestorbenen) betrug 100 gegen 128 im September. Die Zahl der Eheschließungen war, wie stets im Oktober, gegenüber den andern Monaten, besonders hoch; sie betraf sich auf 215, im September auf 127.

Im Berichtsmonat konnte zum ersten Male wieder seit Mai ein Wanderungsüberschuss konstatiert werden, auf dessen Rechnung auch die oben erwähnte Bevölkerungszunahme zurückzuführen ist. Dieser Ueberschuss betrug 773 gegen 1565 im gleichen Monat des Vorjahres. Bei näherer Betrachtung der Wanderungsergebnisse unter Berücksichtigung der Berufs der Zugezogenen zeigt sich, daß der Wanderungsgewinn hauptsächlich durch die Berufsclassen der in Berufsvoorbereitung befindlichen (499) Studierende und der Dienboten (205) veranlaßt wird. Bei den Arbeitern und Gewerbegehilfen dagegen zeigt sich ein Wanderungsverlust von 66, während im Oktober 1907 ein Wanderungsplus von 273 und im Oktober 1906 von 445 festgestellt werden konnte. In diesem Ergebnis kommt der Einfluß der wirtschaftlichen Depression zum Ausdruck.

Der Beschäftigungsgrad der Arbeiter, der in dem Mitgliederbestand der Krankenkassen ein Maß findet, zeigt ebenfalls einen Rückgang gegen das Vorjahr. Die Zahl der in den Krankenkassen Ende Oktober befindlichen Arbeiter betrug 1907: 29 310, 1908: 28 869.

Auch die Bautätigkeit litt unter den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Es wurden im Laufe des Monats nur 15 Wohnungen neu erstellt, während sich diese Zahl im gleichen Monate des Vorjahres auf 59 belief. Unter Abrechnung der durch Neubau und Abruch weggefallenen Wohnungen ergibt sich ein Zugang von nur 8 Wohnungen gegen einen solchen von 52 im Oktober 1907.

Zu der Ausstellung hallischer Künstler im städtischen Museum.

Sind noch zwei plastische Werke hinzugekommen. Zunächst ein Relief, das den Frühling darstellt. Zwei in auffällig flacher Modellierung gehaltene Gestalten, die eines anmutigen Jünglings und die eines schönen Mädchens, führen leichtfüßig von den Bergen hinab, um den Menschen im Tale den Lenz zu bringen. Ein linder Frühlingswind

schmiegt die leichten Schleiergewänder um die Körper der beiden, so daß die nackte Brust der schönen Mädchen vor vollen Geltung kommt. Ein Gefolge froher Putten und ruhig dahinschwebender Vögel fällt den rechtsseitigen oberen Teil der Relieffläche. Die außerordentliche Flachheit des Reliefs im Verein mit dem weichen aber durchaus nicht weichenen Fluß der Linien löst die beiden schwebenden Gestalten von der Erdenlast frei und entrückt sie herab ins Ueberirdische, daß jedem Beschauer mit zwingender Macht die Vorstellung suggeriert wird: „Das ist der Lenz, Treut euch des Lenzes!“ Neben diesem Relief steht eine figurliche Plastik „Pharaos Tochter“. Die königliche Vornehmheit, mit der die jugendliche Prinzessin in das Schiff schreitet und den weinenden Knaben sucht, der etwas weniger embryonal hätte ausfallen dürfen, ist von lebendiger Wirkung, wozu das feine Oval des Gesichtes mit den Mandeläugen und die in langen Falten herabschließende Gewandung nicht wenig beitragen. Beide Bildwerke sind leicht geformt. Ein Uebertragen in Marmor oder Bronze würde die feinen Reliefs, die von den Märcen ausgehen, noch erhöhen. Das trifft auch für den an dieser Stelle schon gewürdigten „Geranien“ zu, ein in feiner Kraft den Arm zur Abwehr einer unerwarteten Gefahr ausstreckender Krieger, der des Künstlers technischem Können auf dem Gebiete des Affes das beste Zeugnis ausstellt. Der Schöpfer dieser plastischen Werke ist der in Hallische Kunstkreise sich des besten Rufes erfreuende Bildhauer Keilung, der zugleich als Lehrer an der hiesigen Handwerkerlehre tätig ist.

Neue Spenden für die Opfer von Hamm

sind uns zugegangen und haben unser Sammelergebnis auf 6148,54 Mark gebracht. Wir verzeichnen unter herzlichem Dank an die freundlichen Geber folgende Beträge: Arbeitspersonal der Firma Heintz, Frank Söhne 54,90 Mark, Frau A. B. 2 Mk., Karl Müller 2 Mk., Kaffierer Sagen 5 Mk., A. J. 2 Mk., Dr. Henne 5 Mk.

Zusammen: 6148,54 Mk.

Das Meteor.

Zu der an mehreren Orten der Provinz beobachteten Himmelercheinung in der Nacht zum Sonntag wird noch geschrieben: Diese merkwürdige Lichterscheinung läßt sich wahrscheinlich durch das Nachleuchten eines Schwefels erklären, den ein kurz vor 4 Uhr gefallenes Meteor zurückgelassen hat. Im allgemeinen hinterläßt jedes Meteor einen leuchtenden Schweif, der für das bloße Auge meist rasch verschwindet. Im Fernrohr dagegen läßt er sich noch auf verfolgen und man kann die dabei Gelegenheit merkwürdige Detailsveränderungen an ihm wahrnehmen. Ganz selten kommt es vor, daß der leuchtende Schweif dem freien Auge länger sichtbar bleibt. Dieser Umstand lag in diesem Falle dem Meteor, das 1751 dem großen Meteoritfall von Srednja bei Ugram vorging. Dieses hinterließ einen zackigen Schweif, der 3 1/2 Stunden dem bloßen Auge sichtbar blieb. Meteore sind Körper, die aus dem Weltraum in den Bereich der Erde gelangen. Durch die Reibung der ihrem Lauf widerstehenden Erdatmosphäre geraten sie in intensives Glühen. Dabei lösen sich glühende Teilchen ab und bilden im Zurückbleiben den leuchtenden Schweif. Werden sie durch die gewaltige Erzhigung Gase im Innern der Körper, so explodieren sie mit furchtbarem, oft viele Meilen weit hörbarem Knalle und die auseinandergeprengten Stücke fallen dann als sogenannte Meteoriten meist zur Erde. Ihnen verwandt sind die Sternschnuppen, die in jeder Nacht lauslos über den Himmel fliegen, manchmal sogar in großen Schwärmen, so im August und im November (Perseiden und Leoniden). Auch die Meteore sind am zahlreichsten in denselben beiden Monaten. Meteore und Sternschnuppen unterscheiden sich nur dadurch, daß jene der Erdoberfläche außerordentlich nahe kommen und infolgedessen sehr stark aufleuchten, diese jedoch sich nur in beträchtlichen Entfernungen an ihr vorüber bewegen. Das Meteor vom 3. Dezember 1861 leuchtete 28 Meilen über der Erde auf, bei der Explosion befand es sich immerhin noch in einer Höhe von 12 Meilen, dasjenige vom 4. März 1863 leuchtete in 181 Meilen Höhe auf und explodierte in nur 3 1/2 Meilen Höhe. Im allgemeinen kommt ein Meteor nie unter 10 Kilometer Höhe über der Erde zum Aussehen. Was nun die Größe der Meteore anbetrifft, so sind solche von 100 bis 1000 Meter Durchmesser beobachtet worden, der englische Astronom Holroyd berechnete für das am 19. März 1718 gefallene Meteor sogar einen Durchmesser von 8000 Fuß. Die Geschwindigkeit, mit der sich die Meteore im Weltraum bewegen, ist sehr groß, jedenfalls beträchtlich größer als 50 Kilometer in der Sekunde. Im Vergleich hierzu legt die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne in jeder Sekunde durchschnittlich 30 Kilometer zurück.

Die Landung des Ballons „Bezdob“.

Wie uns in Bestätigung unserer Meldung im Morgenblatt aus Reichenau in Böhmen mitgeteilt wird, ist der Ballon „Bezdob“, der gestern vormittag um 10 Uhr mit vier Insassen hier aufgestiegen war, in diesem bei Friedland in Böhmen gelegenen Ort, 2 Stunden von Görlitz, gestern abend 8 Uhr glücklich gelandet. Die Luftlinie von Halle bis Reichenau in Böhmen beträgt ca. 230 Kilometer.

Ein Hauptchrentag unserer 36er.

Erfürmung des Dorfes Cercottes bei Orleans, 4. Dezember 1870.

Als am 27. Oktober des rühmlichen Jahres 1870 die Fesselung Metz endlich kapitulierte, wurde ein Teil der Einschließungsgruppen nach Mittel-Frankreich geleudet, um den von Gambetta überaus schnell gebildeten Armeen von insgesamt 600 000 Mann entgegenzutreten und deren Vormarsch auf Paris zu verhindern.

Auch unsere 36er, welche betänlich 55 Tage vor Metz auf dem ehemaligen Schlachtfelde von Gravelotte in der vorberittenen Demoralisierungsinne ununterbrochen bivouaciert hatten, erhielten den Befehl zum beschleunigten Vormarsch in der Richtung auf Orleans. Große Eile tat not, da die französische Loire-Armee unter General D'urelle de Baladines gewaltige Anstrengungen machte, die Verbindung mit Paris herzustellen. So galt es denn für unsere 36er, in Eilmärschen an den neuen Feind herananzukommen und die schwere Aufgabe wurde auch glänzend gelöst, denn des bedenklichen Sinnes, der im Regiment herrschte! Am 30. Oktober wurde der Vormarsch angetreten, der über Troves, Pont sur Yonne, Fontainebleau und Soissons führte und den Truppen überaus große Strapazen auferlegte. Im ganzen mußten vom Regiment bis 2. Dezember an 23 Tagen Eilmärsche ausgeführt werden, wovon die Witterung sehr ungünstig war und oftmals Regenschauer mit Schneestößen abwechselten. Selbstverständlich war auch die Fußbekleidung durch die unaufhörlichen Strapazen arg mitgenommen und die Verpflegung bisweilen unzulänglich. Aber trotz aller dieser Widrigkeiten lautete die Parole: „Immer vorwärts!“ und so gelangte das Regiment infolge seiner Standhaftigkeit und Ausdauer Anfang Dezember bis Ardenas nördlich Orleans.

Am 2. Dezember trat vom großen Hauptquartier der Befehl ein, Orleans unter allen Umständen anzugreifen. Am 3. und 4. Dezember geschah der Angriff; er endete mit der Einnahme von Orleans.

Unsere 36er gehörten damals zu der 18. Division und traten am 3. Dezember in aller Frühe zum Gefecht an. Indes sollte das Regiment an diesem ersten Tage der Schlacht bei Orleans nicht teilhaben, sondern die ersten Leistungen, trotzdem es wiederholt in den feindlichen Feuerbereich gelangte. Aber am nächsten Tage war es unserer 36er vergönnt, neue Lorbeeren um ihre rühmgekrönten Fahnen zu gewinnen.

An jenem denkwürdigen 4. Dezember trat das Regiment noch im Dunkel in der Nähe des Dorfes Ardenas gefechtsbereit an. Da es stark gestoren hatte, wurde der Befehl zum Anziehen der Mäntel gegeben und gegen 8 Uhr vormittags der Vormarsch auf Orleans angetreten.

Etwa halbwegs zwischen Ardenas und Orleans an der Chaufee Paris-Orleans liegt das große Dorf Cercottes, welches gewissermaßen den Schlüssel zur Stadt Orleans bildet. Außerdem führt die Bahnlinie Paris-Orleans direkt östlich des Dorfes vorbei. Das Dorf selbst liegt inmitten einer größeren Lichtung des Waldes von Orleans und war infolge seiner großen strategischen Bedeutung von französischen Streitkräften außerordentlich stark besetzt.

Der Feind begründete die am nächsten Morgen schon von weiter her mit bestigem Gefühls- und Gewehrfeuer, und aber zunächst noch nicht erwidert werden durfte, da unser Gänzelager nicht so weit trug, als Treffer noch nicht erzielt werden konnten.

Das dritte Bataillon ging entlang dem Bahndamm im sprunghaftigen Vorgehen an Cercottes heran und nistete sich etwa 350 Meter gegenüber dem Nordostausgang des Dorfes, zum Teil in der freien Ebene, zum Teil am Walde, ein.

Das erste Bataillon drang mühsam in dem mit dichtem Unterholz bestandenen Walde im großen Bogen ebenfalls gegen Cercottes vor und ging am Walde als Verlängerung des dritten Bataillons nach links in Stellung, so daß gewissermaßen ein Halbkreis um Cercottes herum gebildet wurde. Das zweite Bataillon verblieb in der Höhe.

Zunächst entspann sich ein heftiges Gewehrfeuer, das auf feindlicher Seite nach einer etwa 400 Meter entfernten Batterie Artillerie unterbrochen wurde, die aber vom Regiment demselben unter Feuer genommen wurde, daß sie sehr bald den Rückzug antreten mußte.

Als es mittlerweile 12 Uhr mittags geworden war, gab der Brigadeführer, Generalmajor von Blumenthal, den Befehl, das Dorf zu stürmen. Damit wurde ein Wunsch unserer 36er erfüllt, die des längeren Stilllegens müde waren und darauf warteten, den Sturm auf Cercottes zu unternehmen.

Die Kompagnien sprangen daher sofort freudig auf und erstürmten unter Hurraufen das Dorf im heißen schneigen Vorgehen, wovon die meisten von Seiten der bedeutenden feindlichen Uebermacht ein furchtbares Schnellfeuer entgegenprasselte, das schwere Verluste herbeiführte.

Der Anführer unserer 36er war aber demselben wachsig, daß die Franzosen den Dorfrand verlassen und in die Straßen sowie in die Häuser flüchteten. Hier entspann sich noch ein sehr hartnäckiger Kampf Mann gegen Mann, da jedes Haus, auch die Kirche, in eine feste Festung umgewandelt war und einzeln erstürmt werden mußte. Aber überall blieben unsere 36er Sieger. Nach einer halben Stunde blühter Arbeit waren die letzten Franzosen entweder gefangen oder nach Orleans zu geschickt, so daß Cercottes endgültig im Besitz der 36er verblieb und die Aufgabe gelöst war!

Dies wurde auch in hervorragender Weise von den höheren Truppenführern anerkannt. Der kommandierende General des IX. Armeekorps, zu dem damals unsere 36er gehörten, General der Infanterie von Manstein, hatte die Erfürmung von Cer-

ca. 100 prachttvolle Mastgänse à Pfd. 72 Pf.

sind heute eingetroffen. Ferner offeriere in grösster Auswahl billigst:

Advertisement for Alfred Bernhardt, Spezial- und Versandhaus feiner Delikatessen. Lists products like Prima steir. Puter, Prima Waldhasen, Nürnbn. Lebkuchen, Salzwoeder Baumkuchen, Baseler Leckerli, Gand. Früchte, Röm. Pflaumen, Madeira-Ananas, Galvillen, Duchesse, Datteln, Feigen, Artischocken, engl. Sellerie. Address: Grosse Ulrichstrasse 46, gegenüber von Brummer & Benjamin, Telephone 735.

cottes persönlich beobachtet und nahm vor dem Regiment die Flucht ab, indem er impulsiv in die Worte ausbrach: „Bravo, Jülicher, aber noch weiter gehen!“ Der Divisionstommandeur, Generalleutnant Freiherr von Wangel, war ebenfalls bei der Einnahme von Cercottes zugegen und äußerte sich folgendermaßen:

„Der Angriff auf Cercottes geschah mit größter Ordnung und heroischer Tapferkeit; die Erstürmung des Dorfes bildete einen der Haupterfolge des 36. Regiments.“

Mit der Einnahme von Cercottes war der Hauptstützpunkt der französischen Truppen vor Orleans in unsere Hände gefallen, so daß es nun galt, die Stadt selbst wieder in deutschen Besitz zu bringen, nachdem die Bayern am 9. November Orleans infolge der andringenden bedeutenden feindlichen Uebermacht räumen mußten.

Unsere Truppen gingen daher weiter vor, wobei sie noch zahlreiche Gefangene machten, und ließen erst, als sie an dem nördlich Orleans befindlichen Bahnhof anlangten. Der Feind war indes sehr ängstlich und unternahm bis zum Eintritt der Dunkelheit noch mehrere Vorstöße, die jedoch sämtlich abgewiesen wurden.

Die 30er bezogen abends 7 Uhr Quartiere in den Bahnhofsgebäuden sowie in einigen benachbarten Gehöften, da am nächsten Morgen Orleans angegriffen werden sollte.

Dazu kam es aber nicht mehr, da der General D'Alexandre de Salabine eingesehen hatte, daß ein weiterer Überfall den eigenen Angreifern gegenüber unmöglich sein würde. Er hatte infolge dessen in der Nacht die Stadt ihrem Schicksal überlassen und seine Truppen zurückgezogen. Der Kommandant von Orleans bot darauf, um die offene Stadt zu lassen, die Kapitulation an, so daß ein weiteres Uebergeben um den Besig von Orleans nicht mehr stattfand.

Am 5. Dezember vormittags erfolgte alsdann der Einzug der deutschen Truppen in Orleans. Unseren 36ern wurde die besondere Ehre zu teil, an der Spitze der 18. Division in die Stadt (unter den Klängen der „Macht am Rhein“) einzuziehen und am kommandierenden General von Manstein vorzubereitsmarschieren, der sich unmittelbar neben dem berühmten Reiterbildnis der „Jungfrau von Orleans“ aufgestellt hatte.

Hiernächst fand die Schlacht von Orleans ihren Abschluß, an der unsere 36er so zum höchsten Anteil hatten.

Feindliche 200 Mann schwere Verluste erlitten, denn 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 39 Mann waren den Selbsttod, während 5 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 39 Mann zum Teil schwere Verwundungen davontrugen.

Aber der Einsatz war nicht zu groß, wenn man die hervorragende strategische Bedeutung der Schlacht bei Orleans berücksichtigt, denn die gemaltige republikanische Volksmacht war zersprengt und die Gefahr eines Vorbringens auf Paris endgültig beseitigt. Auch hatten die Franzosen 74 Gefangene, 18.000 Gefangene und 4 Kanonenboote in den Händen der deutschen Truppen lassen müssen.

Im Regiment sowie in den zahlreichen Vereinigungen ehemals. 36er zum Erinnerungstage alljährlich Veranstaltung genommen, die Ruhestätte von Cercottes wieder ins Gedächtnis zu rufen. R. Somburg.

Der Verein ehem. 36er feiert am Sonnabend in den „Hallenfestspielen“ den Gedenktag der Schlacht bei Orleans durch Konzert, Theater und Ball. Zutritt haben nur die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen.

Große Rebegewandtheit des Reisenden ein Grund zur Unglaubwürdigkeit!

Der Kaufmann Konrad v. Hoff aus Salzweil hatte bei dem Reisenden S. der Firma Wei Klaffig, verschiedene Waren, Gardinen, Vorhänge, Schürzen usw. bestellt. Bei Lieferung verweigerte v. Hoff die Annahme und zwar mit der Begründung, er habe mit dem Reisenden ausdrücklich ausgemacht, daß er einen Teil der Waren noch vor Ostern, den Rest spätestens eine Woche nach Ostern bekommen müsse, widrigenfalls der Kauf nichtig sei. Der Reisende S. behauptete dagegen, v. Hoff habe ihm zuerst gar nichts abgemacht, schließlich hätte er sich auf sein Drängen berechnigt, ihm den Auftrag zu geben und hinzugefügt, der Reisende solle den Auftrag selbst effektuieren, damit v. S. besser wie das letzte Mal bedient würde. Als der Reisende darauf erklärte, er würde vor Ablauf von ca. vier Wochen nicht von der Tour nach Halle zurückkommen, soll v. S. gelang haben, die Sache habe ja seine Ehre. Von den angeführten Umständen des v. S. wäre nichts erwähnt worden.

Das gleiche sagte er auch bei seiner eideschwörenden Aussage, aus wofür er die Tochter des v. Hoff bei ihrem Verhöre in Salzweil unvorbereitet angab, daß die Umstände stattdessen hätten, und zwar deshalb, weil für die erste Partie Waren schon Osterbestellungen vorliegen, der Rest aber für das Pfingstfest bestimmt gewesen wäre. Da jedoch die ganze Partie erst einen Tag vor Pfingsten eintraf, wäre der Kauf ungültig. Bei der Konfrontation der Zeugen vor dem Landgericht in Stenbel hielten beide ihre Aussagen aufrecht. Trotz der unter dem Eide gemachten Aussage des Reisenden ersieht diese dem Gericht weniger glaubwürdig zu sein, als die unethische der Tochter.

An der Urteilsbegründung wurde besonders hervorgehoben, daß die außerordentliche Rebegewandtheit des Reisenden ihn wohl öfters dazu veranlassen dürfte, mehr zu versprechen, als er halten könnte. Das Urteil erging daher dahin, daß die klagende Firma Wei Klaffig abgewiesen werde, sobald der Beklagte v. Hoff seine gemachten Aussagen beziehe.

Gegen dieses Urteil, in dem einer unethischen Aussage die eideschwörende unterstellt wird, legte die Firma Wei Klaffig. Berufung

ein. Ihr Anwalt wies darauf hin, daß allzu große Rebegewandtheit kein Grund zur Unglaubwürdigkeit wäre, und daß durch Zuschließen des beiderseitigen Eides die Gefahr hervorgerufen werde, eine Seite zum Meineide zu treiben. Diesen Ausführungen schloß sich das Oberlandesgericht Naumburg an und änderte das Urteil der ersten Instanz dahin ab, daß der Beklagte v. Hoff zur Übernahme der bestellten Waren verurteilt wurde.

Weihnachtseindungen.

Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtseindungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-drängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Answellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen eingehalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtseste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeleistet werden.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken, Einmale auf dem Verpackungspapier vorhandene ältere Aufschriften und Beschriftungen müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Dünne Pappkästen, schwache Schachteln, Zigarettentuben usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestell sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß; bei in Leinwand verpackten Sendungen von Vieh und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Aufschrift indessen nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier; dagegen dürfen Formulare zur Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Gütebestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C., W., SO. usw.) anzugeben. Zur Bezeichnung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgestellt werden.

Die Verwendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10.—25. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

Ein „Prämien-Inserat“, das ein Berliner Verlag in Nr. 561 der „Saale-Zeitung“ erscheinen ließ, war die Veranlassung, daß mehrere Leser unsers Blattes — in dem Glauben, als handelte es sich um eine sog. Weihnachtspremie des Verlags der „Saale-Ztg.“ — bei der Berliner Firma, die sich „Neuer Allgemeiner Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 57, Bismarckstr. 66, befindet, Bestellungen machten.

Das Inserat war für die Besteller wenig erbaulich. Sie fühlten sich durch die gelandten Werke, die zu einem angeblich „enorm billigen Preise“ angepriesen waren, bitter enttäuscht und geschädigt, und wir können den Geschädigten, nachdem wir die Bücher gesehen, nicht unrecht geben.

Wir nehmen an, daß es unseren Lesern selbstverständlich bekannt ist, daß der Verlag der „Saale-Ztg.“ jede moralische und sonstige Verantwortung für den Wert des von solchen auswärtigen Firmen in der Zeitung Angepriesenen ablehnen muß. So auch in dem vorliegenden Falle. Ein Zeitungsverlag kann unmöglich unterliegen, was im Inseratenteil edt oder unedl ist. — Trotzdem bedauern wir es natürlich, daß einige Leser der „Saale-Ztg.“ von der Berliner Prämienfirma so schlecht bedient wurden.

Deshalb nicht der geringste Zusammenhang zwischen dem Verlag der „Saale-Ztg.“ und dem Neuen Allgemeinen Verlag in Berlin besteht, wollen wir doch im Hinblick auf das freundschaftliche Verhältnis, das die Saale-Zeitungsleser mit dem Verlag Otto Hendel seit langen Jahren verknüpft, den Geschädigten dadurch ein Äquivalent bieten, daß wir ihnen Werke aus dem Hendeilverlag zu Vorzugspreisen zur Verfügung stellen. Eine sogenannte Weihnachtspremie gibt, das möchten wir an dieser Stelle noch besonders betonen, die „Saale-Ztg.“ nicht aus.

Das Halle'sche Adreßbuch für 1909 ist schon erschienen und gelangt nun Freitag ab bis einschließlich Montag, den 7. d. M., in der Expedition, Große Steinstraße 69, wochen-

tags von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Von den Vorbestellern kann das Adreßbuch gegen eine Vorbestellpreise von 4 M. in Empfang genommen werden. Von Dienstag, den 8. d. M., beginnt die Zustellung der nicht abgeholtten Exemplare gegen eine Gebühr von 10 Pf. wöchentliche Verbesserungen auf, daß keine Aufstellung sowohl für die Geschäftswelt wie auch für Private, die regeren Verkehr unterhalten und des zuverlässigen Adressenmaterials bedürfen, unentbehrlich ist. Der Verkauf nicht vorbestellter Exemplare zum Ladenpreise von 5 M. findet nur in der Ausgabehefte der Redaktion, Große Steinstraße 11, statt.

Herr Professor Dr. Geier, Privatdozent für Chemie an der hiesigen Universität, scheidet nach 23jähriger Tätigkeit aus seiner akademischen Stellung aus und läßt sich in Frankfurt a. M. nieder.

Ein Verzeichnis empfehlenswerter landwirtschaftlicher Bücher aus dem Verlage von Paul Parey in Berlin SW, Hohenmannstraße 10, ist schon erschienen. Das Bücherverzeichnis der bekannten Verlagshandlung enthält eine große Anzahl von Veröffentlichungen auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Literatur, sowie des Gartenbaues und Forst- und Jagdwissenschaften, wird für Interessenten ein willkommener Führer durch diese Literaturgebiete sein. Auch zur Auswahl von Weihnachtsgeschenken empfiehlt es sich sehr; die Verlagsbuchhandlung sendet es auf Wunsch jedem kostenlos zu. — Wir machen die Dozenten und Studenten unseres hiesigen landwirtschaftlichen Instituts und die Landwirtschaft treibende Bevölkerung auf diesen Katalog ganz besonders aufmerksam.

Stadtkreuzer. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Es sei noch besonders betont, daß auf eine Wiederholung des Gallespiels der Madama Erno in Idjon auf seinen Fall zu rechnen ist, da der Freitag der einzige Tag ist, den die Kaiserin noch in diesem Winter zur freien Verfügung hat. Wie angebeht, singt Madame Erno in ihrem diesmaligen Gastbesuch in Halle die Titelpartie in Bizet's „Carmen“. Die übrige Besetzung ist die folgende; von Interesse für das Halle'sche Publikum dürfte sein, daß die Micaela Fr. Lucie F. F. übertragt ist, der Schwester der Delsauer Hofoperntänzerin. Fr. F. F. singt zum ersten Male eine größere Partie. Sonnabend nachmittag wird zusammen mit dem reisenden Ballet, „Die 30 Frauen“, Humberdin's „Hänel und Gretel“ gegeben und zwar mit Fraulein Wälsch und Sebald in den Hauptrollen. Die Vorstellung, welche bei keinen Breiten stattfindet, beginnt um 7 1/2 Uhr. Sonnabend abend Novität: „Die Liebe weicht“. Das Stück bedeutet für die diesjährige Spielzeit den größten Theatererfolg. Sämtliche große Bühnen, woran das Wiener Burgtheater, brachten das seine geistvolle Lustspiel als erste Novität und zwar alle mit dem gleichen befriedigenden Ergebnis heraus. Die Regie führt Herr Sieg. — Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen: „Tiefland“. Abends: „Der Verächter“.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: „Die blaue Maus“, die bei allen Wiederholungen mehr Beifallsstürme erweckt, gelangt am Freitag bereits zum fünften Male zur Aufführung. Die nächste Vorstellung der zugrätigen Novität „Fr. F. F. F. F.“ — meine Frau“, die sich nach der letzten außerordentlich gut besuchten Aufführung von der „blauen Maus“ keineswegs verdrängen lassen will, ist für Sonnabend aus Repertoire gelegt. Für die nächste Extravorstellung bei kleinen Preisen (30, 60, 90 Pf.) am kommenden Sonntag nachmittag 4 Uhr, für welche ein Wert von keinem Geringeren als Gerhard Hauptmann und zwar das fünfaktige Schauspiel „Ein ja m Menschen“ auf Repertoire gesetzt ist, ist der Billeterverkauf bereits ein sehr reger.

Leipziger Tonkünstler-Dröher. Wie wir bereits gestern meldeten, findet morgen, Freitag, nachmittags das 9. Gesellschaftskonzert im Saale des Zoologischen Gartens statt. Als Solistin wirkt die Konzertfängerin Fr. Emma Weinschenk mit. Die Künstlerin hat außer der Arie aus Puccini's „Stradella“ („So wahr es denn erreicht“) drei Lieder und zwar: „Aufgangsbenedict“ von Weber, „Schön Rothraut“ von Ed. Mörise und „In der Märznacht“ von Reinke. Als Instrumental-Soli sehen auf dem Programm vorzusehen der 1. u. 2. Satz aus dem Konzert für Violone von Mendelssohn (Herr Konzertmeister Rosenfeld) und die Serenade Demoll für Violoncello von Hoffmann (Herr Solo-Cellist Colby). Von den Orchesterpièces seien genannt: Beethoven's Ouverture z. Op. „Fidelio“, Puccini's Fantasia Sopra Motivi dell' Opera „La Bohème“, Giegfried Wagner's Gr. Fantasie a. d. Op. „Der Nibelungen“. — Den Vorverkauf haben wieder die Musikalienhandlungen — Bothan und Koch übernommen.

Letzter moderner freier Diskussionsabend von A. von Broeder. Morgen, Freitag, den 4. Dezember, abends pünktlich 7 1/2 Uhr findet im Parterre-Saal der Kaiserstraße der letzte öffentliche Diskussionsabend von A. von Broeder in diesem Winter statt. Thema: „Ist der Atheismus oder der edle christliche Glaube die Lebensanschauung der Freiheit und Freude?“ In der freimütigsten Weise soll da die atheologische Frage diskutiert werden.

Stadtmillion. „Recht warten, eine sühner Kunst“, lautet das Thema, über das am nächsten Sonntag Herr Pastor Rosenhoff im großen Saale des Stadtmillionsbanjes, Weidenplan 4, sprechen wird.

Billige Weihnachtspreise

aus meinem billigen Weihnachtsverkauf empfehle ich solange Vorrat.

<p>Hauskleiderstoffe solide Qualität. Wert bis 75 Pf. 40 Pf. Meter jetzt</p>	<p>Kleiderstoffe doppeltbreit einfarbig, gemustert. Wert bis 1.10 60 Pf. Meter jetzt</p>	<p>Kleiderstoffe Reine Wolle, doppeltbreit. Wert bis 1.50 90 Pf. Meter jetzt</p>	<p>Fantasiestoffe für Blusen und Kleider Wert bis 2.— 1.25 Meter jetzt</p>
<p>Schwarze Kleiderstoffe in Diagonal, Satin und Chevron Wert bis 2.25 1.50 Meter jetzt</p>			

M. Schneider, Halle, Leipzigerstr. 94.

Trotz der billigen Preise 5% Rabatt. gewähre noch

Vortragsabend des Vereins am Dienstag, den 8. d. M., abends 8 Uhr wird Herr Domprobst Dr. Baumann im großen Saal des Evangel. Vereinshauses (Hotel Kronprinz) einen Vortrag mit Lichtbildern über Palästina halten. Hierzu werden die Mitglieder des Vereins, sowie alle, die für die Arbeit desselben Interesse haben, eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Der englische Preislauf beginnt Mittwoch, den 9. Dez., abends 8 1/2 Uhr im Feldensaal der Volkshochschule Nicolaisstraße, wozu Schreibmaterial mitzubringen ist.

Geldloß „zur Preislosen Krone“. Die Bewirtung des sich eines vorzüglichen Rufes erfreuenden Geldloßes „zur Preislosen Krone“, Halle-Neustadt, Trothaerstr. 20 (Bühner Herz 20 8), ist in die Hände des Herrn Ernst Pfeiffer übergegangen. Diesem Herrn geht infolge seiner langjährigen Tätigkeit als Oberteller im „Goldenen Schiffchen“, Giebichen, betreffs seiner Tätigkeit und Umsicht ein guter Ruf aus.

Zu der Gerichtsverhandlung über den bekannten Zwischenfall im Neuen Theater: „Menschen in den Lagen“ wird uns mitgeteilt, daß die anfänglich vom Rechenflügel nicht bloß gegen die in 1. Instanz verurteilten drei Herren, sondern auch gegen die in Folgeprodukt des schriftlichen Urteils zurückgenommen worden war, daß der Rechenflügel das erste Urteil nach Einsicht der schriftlichen Ausfertigung nach allen Richtungen hin als durchaus zureichend anerkannte. Es ist also nicht richtig, daß dem Herrn Mautner die erstinstanzliche Strafe zu niedrig erschien und daß seine Berufung verworfen wurde.

Gebrauchsmusterloß. Nach der neuesten Ausgabe des Rechtsanwalts, ist Herr Gust. D. r. e. s. c. h. r. i. e. r. Schließweg 3, auf ein Grabdenkmal aus Eisenblech mit Emailleüberzug beiderseitig, in beliebiger Form, Größe, Färbung und Aufschrift, Gebrauchsmusterloß erteilt worden.

„Nordhäuser“. Nach einem Urteil des Oberlandesgerichts zu Naumburg gilt diese Bezeichnung von Brauntwein nicht mehr als Schutzmarke, sondern nur noch als Gattungsname, kann also außerhalb Nordhaüsen hergestellter Brauntwein als „Nordhäuser“ bezeichnet werden.

Schwere Last. Heute morgen wurde bei einem Dampftransport durch unsere Stadt vor dem Grundstück Gr. Steinfr. 74 ein Kanabehle eingedrückt. Der Schaden wurde sofort beseitigt.

Schornsteinbrände. Gestern nachmittag gegen 4 1/2 Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Grundstück Gr. Wallstraße 49 zur Beseitigung eines Schornsteinbrandes gerufen. Aus gleichem Anlaß hatte sie fast um dieselbe Zeit im Grundstück Geißstraße 5 zu tun.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Freiwilliger Verein der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen (Ortsgruppe Halle). Die nächste Mitgliederversammlung findet Freitag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr im Evangel. Vereinshaus statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Bericht über die außerordentliche Sitzung des Gesamtvorstandes in Berlin. 2. Die Geschäftsrichte an das Abgeordnetenhaus. 3. Bericht der Delegierten über ihre Unterredung mit mehreren Landtagsabgeordneten. 4. Mitteilungen. Die Mitglieder werden ersucht, mit Pünktlichkeit auf die Wichtigkeit der Beratungsgegenstände recht zahlreich zu erscheinen.

Der Volksbildungsverein hielt am vorigen Sonntag abend in den Hahnen-Geßeln seinen 69. Unterhaltungsabend ab. Als Redner war der Herr Dr. D. u. l. l. W. a. g. n. e. r. aus Berlin gekommen. Er eröffnete den Abend mit dem Vortrage von Paul Heyse's „Kolberg“, dessen unter des Dichters Dramen, mo es ihm wirklich gelang, schlichte, aus dem Leben geflossene Charaktere hinzustellen. Der Vortragende, der durchweg aus dem Gedächtnis referierte, zeigte durch sein feines Organ, das sich jeder Modulation fähig zeigte, die Situationen lebendig zu schildern und die Gestalten trefflich zu zeichnen. Großer Beifall begleitete die ernsten und herzlichen Lachen die besseren Stellen, namentlich den Vortrag der „Walden“, von Heinrich Geibel. Den Uebergang zum Ernstem zum Heiteren bildeten von H. M. U. r. i. c. h. vorgebrachte Lieder, die mit viel Beifall aufgenommen wurden. Herr Lehrer K. r. u. s. p. e. begleitete die Sängerin in geschmackvoller Weise auf einem Klavierflügel.

Der Halle'sche Laubhummel-Sparklub „Santal“ bezieht am Sonnabend, den 5. Dezember, im „Goldenen Stroh“, Leipzigerstraße 63, sein Wintervergnügen, bestehend in Theater, Konzert und Ball. Zur von tauschenden Mitgliedern geliebten Auf-empfindung gelangen drei Pantomimen, nämlich eine hochdramatische Pantomime „Lug und Trug“ in 2 Aufzügen, eine tiefinteressante tragikomische Pantomime „Das verbotene Bild“ aus dem Türkischen in 2 Aufzügen und endlich eine urdelige Burleske: „Der rettende Gedanke“ in einem Akt. Zu diesem farbenprächtigen Schauspiel vor jedem Akt findet zum besseren Verständnis für das hörende Publikum ein erläuternder Vortrag statt. Wie Schiffsgegnen von Halle und Umgegend, deren Verwandte, Bekannte und Freunde, sowie Freunde, die das Laubhummeltheater noch nicht gesehen haben und dazu die beste Gelegenheit finden können, die bei Laubhummel daselbstes Mittel kennen zu lernen, sind zu dem Laubhummeltheater herzlich eingeladen.

Der Verein der Wienerwäner von Halle und Umgegend hält kommenden Sonntag nachm. 3 Uhr in Bauers Bräner-Anstalt seine letzte diesjährige Versammlung ab. Herr Kaufmann Ernst Zahn-Halle wird über „Sinters Freud und Leid im verflochtenen Wienerjahre“ sprechen.

Die Giebichenhainer Schützengilde wird im Frühjahr n. J. ihre Schießstände auf ihrem Eigentum „Fuchs an Gölgenberg“ vermehren. Es sollen insgesamt 4 Stände à 175 Meter, 1 Wild- und 1 Wilsentand angelegt werden. Infolge dessen wird auch die Schießbahn und der Saal entsprechend vergrößert, auch sonst bessere Verhältnisse in der inneren Einrichtung geschaffen werden.

Der Kreisverein „Menschen“ hält seine Monatsversammlung Freitag abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Mars la Tour“ ab. Alt-Wandernost. Am kommenden Sonntag unternimmt der Alt-Wandernost ein Tagesfahrt „Rund um die Heide“. S. Nord ab 8 1/2 Uhr Grämlinger Brücke; S. Süd ab 8 1/2 Uhr Seiffelder Bahnhof, Rollen 20 1/2.

Der Arbeiterverein hat Montag abends 8 1/2 Uhr eine allgemeine Vereinsversammlung, Montagsstraße 7, bei der Herr Althme einen Vortrag hält.

Die Handwerkerkammer zu Halle a. S.

Die Handwerkerkammer zu Halle a. S. ist heute vormittag in dem Stadtvorordnungsamtsoffice ihre zweite Vollversammlung in diesem Geschäftsjahre ab. Der Vorsitzende Herr S. a. n. d. o. r. f. beehrte sich die Anwesenden und dankte besonders den Vertretern der Regierung und Stadtbehörden für ihr Erscheinen. Nach einem Hoch auf den Kaiser erfolgte die Verlesung des Protokolls des verstorbenen Obermeisters der Stellmacherei G. h. n. e. r. durch Erben von dem Sigen.

Auf die Verlesung des Berichtes über die Tätigkeit des Vorstandes und Sekretariats der Handwerkerkammer seit der letzten Vollversammlung wird berichtet, weil der Bericht in den letzten Tagen in den Zeitungen bereits zum Abdruck

gebracht worden ist. Den Bericht des Baustragungs erstattete Herr Blume. Aus der Mitte der Versammlung wird der Wunsch ausgesprochen, bei der Entsendung von Delegierten zu den Aemtertagen und Handwerkerkammern möglichst Sparsamkeit zu verfahren und die Zahl der Delegierten zu beschränken.

Der nächste Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit dem Geschäft und Verleihen des Gelellensprüfungsrechts an verlebende Innungen. Auf Antrag des Berichterstatters Herrn Blume wird beschlossen, der Paroier-Innung in E. l. e. n. d. u. g. und der Nordmager-Innung in M. i. h. e. r. g. das Prüfungsrecht zu bewilligen, während die Gesuche der Sattler- und Gerber-Innung in Weern und der Tischler- und Glaser-Innung in Preßlich zur nachmaligen Prüfung an den Vorstand zurückzuverleihen werden.

Hierauf referiert Herr G. r. e. d. e. über den Vortrag des Herrn Prof. Dr. S. t. i. e. d. a. auf dem Fortbildungsschullehrertag in Braunschweig über „Die Entwicklungsmöglichkeiten des Handwerkers“. Wertwüdig berührte vor allem die Thesen des Professors Stieda, daß

an Stelle der Meisterlehre Lehrwerkstätten treten sollten, weil die Meister nicht mehr fähig wären, ihre Lehrlinge zeitgemäß auszubilden. Gegen diese Anschauung wurde von seiten der anwesenden Handwerksmeister sogleich scharf Protest eingelegt und erklärt, daß das Handwerk heute wie früher sehr wohl in der Lage ist, seinen Nachwuchs selbst zu erziehen. Die Fortbildungsschulen können immer nur zu der Meisterlehre ergänzen, aber niemals selbständig allein wirken. Auch die Regierungsvertreter haben diese Anschauung zum Ausdruck gebracht.

Der zweite Referent über diesen Punkt, Herr Blume, schloß sich den Ausführungen des Herrn Grede vollkommen an und betonte, daß der Erfolg, den die Ausbildung in den Lehrwerkstätten bis jetzt gezeigt hat, schlecht genannt werden muß. Die kunstgewerbliche und technische Ausbildung in den Fortbildungsschulen kann nur auf der Basis einer praktischen Ausbildung in der Meisterlehre Erprobungsfähiges leisten.

Die Fortbildungsschulen müssen mit den Handwerksmeistern Fühlung behalten.

Mehrere Redner der Versammlung schloßen sich diesen Ausführungen in vollem Umfange an. Es wird eine diesbezügliche Resolution gefaßt.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß der Fortbildungsunterricht in den kleinen Städten und auf dem Lande für die Ausbildung der Lehrlinge absolut ungenügend ist, weil von den Lehrern nur eine Wiederholung des Elementarlehren vorgekommen wird, während das berufliche, fachtechnische Wissen vollkommen ausgefallen ist. Redner empfiehlt das Zusammenziehen von kleineren Orten zur Gründung von Fortschulen.

Ueber die Bekämpfung des Borgrunewens im Handwerk spricht Johann Herr Hülich. Auf dem neunten Handwerksamertag wurde bereits über dieses Uebel im Handwerkerstand ausführlich verhandelt. Der Handwerkerstand leidet darunter, daß er auf die Bezahung seiner Rechnungen auf unbestimmte Zeit warten muß. Die Maßnahmen hiergegen sollen korporativ durch die Ausstellung einheitlicher Rechnungen und Gewährung von Skonto bei Bezahlung erfolgen.

Nach einem kurzen Vortrag des Herrn L. a. u. e. zur Stellungnahme gegen die Entwürfe auf Einführung einer

Elektrizitäts- und Gassteuer wird von der Versammlung folgende Resolution angenommen:

Die Handwerkerkammer zu Halle a. S. beschließt in ihrer Vollversammlung am 3. Dez. folgendes: Durch die Einführung einer Besteuerung von Elektrizität und Gas als Kraftquelle wird dem Handwerk eine Last auferlegt, die um so drückender empfunden werden muß, je länger nicht die elementaren Kraftquellen der Großindustrie — Dampf und Wasser — in gleicher Weise befreit werden.

Dem ohnehin schwer durch die Großindustrie bedrohten Handwerk wird hierdurch jede weitere Konkurrenzfähigkeit genommen und die bisherige staatliche Gewerbförderung — mit der Maßnahme einer vermehrten Dienstvermittlung von Arbeits- und Kraftmaschinen in den Handwerksbetrieben — erweist sich als vergeblich und zwecklos.

Die Handwerkerkammer ersucht deshalb die Herren Reichstagsabgeordneten des Regierungsbezirkes Merseburg, gegen den vorliegenden Entwurf des Steuergesetzes energig Stellung nehmen und diesem im Interesse des Handwerkes die Zustimmung verweigern zu wollen.

Der I. Schreberverein, Halle-Süd

Am Dienstag abend im „Velloupe“ seine von Damen und Herren des Vereins gleich gut besuchte erste „Gärtnervereinigung“ ab. Herr Direktor Müller-Diermich sprach über „Die erste Behandlung frisch gepflanzter Obstbäume und über Schädlingsbekämpfung“.

In seiner sachlichen anknüpfenden Weise verbreitete sich der Vorsitzende zunächst über den Sägen, den solche Neupflanzungen gegen Frost und Wind nötig haben. Sodann verweilte er des längeren beim Schnitt der Bäume. Unterstüht durch Handzeichnungen und zahlreiche Abbildungen erläuterte der Vortragende die Grundregeln eines rationalen Obstbaues, den es weniger um Formvollendung als um Fruchtbarkeit der Bäume zu tun ist. Auch der Schnitt am neugepflanzten Bäumen wurde erörtert.

In der von regem Interesse seitens der „Gärtner“ zugehenden Besprechung wurden noch eine große Anzahl praktischer Ratseingaben, deren Anwendung eine gezielte Befreiung der Neupflanzungen verbürgen. Auch den meisten Teil seiner Ausführungen über „Schädlingsbekämpfung“ machte Herr Direktor Müller anknüpfend durch gute Abbildungen, erläuterte die Arten, die Erkennungszeichen und vor allen Dingen die verschiedenen Methoden der Bekämpfung der Feinde unserer Obstbäume. Auch die sich hieran anschließende Besprechung zeigte davon, daß es den Mitgliedern des Vereins nicht ist, im Sägen unserer Stadt eine Anlage zu schaffen, an der sich das Herz des Naturfreundes erhebt, die aber auch weiteren Kreisen der Bevölkerung eine Stätte der Erholung zu werden vermag.

Mit Besprechung einiger interner Vereinsangelegenheiten schloß der überaus ausgedehnte und fördernde Vereinsabend.

Schreberverein der I. Hall. Schreber-Garten-Kolonie, Dehauerstraße 48. In der am 4. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Restauranz zum Schrebergärten (W. Thomas) stattfindenden Versammlung findet die Beratung der Statuten statt. Der Verein, der erst kürzlich gegründet wurde und bereits 40 Mitglieder zählt, will zur Förderung der Gartenkultur beitragen. Auch ist die Anpflanzung von Gehäusen geplant. Speziell dem Baumzucht und der Vertilgung von Insekten will der Verein seine Aufmerksamkeit widmen; es werden Sadverleihen durch Vorträge und Vorführungen in der Praxis für Ausführung sorgen. Zutritt zur Versammlung hat jeder Gartenpächter der Kolonie.

Theater und Musik.

Konzert von Siegfried Wagner.

III. Symphoniekonzert der Halle'schen Orchester-Vereinigung.

„Heut' hast du's erlebt.“ Als ich vor nun achtzehn Jahren beim Studium im Hause Franzried den jungen Wagner kennen lernte, hätte ich nie und nimmer gedacht, daß er einstens ein Zierper der Werke seines Vaters und Großvaters werden könnte. Gestern hab' ich's erlebt, daß aus dem damaligen Anfänger ein Dirigent geworden ist, der das Willkomm-Wort, „Im Anfang war die Harmonie“, ganz in sich aufgenommen hat und mit dieser lobenswerten Eigenschaft alles zu einer gewissen wirksamen Darstellung brachte. Die feste äußerliche Ruhe, die schönen mathematischen Bewegungen des linken Hand, die streifen, fast auto-matischen Bewegungen des rechten Hand, die sich so deutlich und so natürlich in den ersten Jahren Wagner's herausbildeten, sind in der ersten Fassung Wagner's so be-kanntlich dem Taktmaß mit der linken Hand) machen einen angenehmen, sicheren Eindruck, lassen aber die Empfindung aufkommen, als wenn das Herz unter dem Druck des Verstandes schweigen müßte. Bei mir besteht immer noch wie vor achtzehn Jahren der Spruch:

„Mit dem Herzen muß man dirigieren.“

Soll das Lied um Herzen dringen.“ Daß ich Liszt's „Daphnis“, die Ouvertüre zum fliegenden Holländer, das Siegfried-Idyll, die Ouvertüre zu „Tannhäuser“ Richard Wagner's schon wärmer, in den Uebergängen, besonders in den Einführungen der wiederkehrenden Themen, schon glücklich, ich möchte sagen, größer gehört habe, muß ich heute sagen, aber ich kann auch ehrlich gestehen, daß mir die vorzügliche, korrekte, straffe Vorführung der genannten Werke Hochachtung abnützte und ich gerne Gelegenheit nehme, dem Sohne des, in seiner Musik von mir schwärmerisch gefeierten, mein ganzes Sängler-Leben lang tieferndig gefeierten, großen Vaters zu sagen: „Es war so, daß es mit Ehren bestehen konnte und erlernte.“

Auch in den Kompositionen Siegfried Wagner's hat mir vieles Neues eingeleuchtet. War ich schon 1901, als ich den „Bärenhäuter“ in Halle sang, mit Verlangen von Wagner's Kompositionskunst überzeugt, so hat mir auch gestern manche hübsche melodische Stelle, besonders in der Einleitung zum 3. Akte des „Rohrd“, manche feine kontrapunktische Wendung, manches Instrumentations-schöpfung besonders in „Bruder Ludwig“ und in der Einleitung und „Kirmestanz“ aus „Herzog Wlbad“, ebenso vieles aus der Musik des „Sternenboten“ gefallen, während mir das zu gleichmäßig dahintreibende, das Textwort wenig charakterisierende Stück „Von Reinbarts junger Liebe“ am wenigsten zwangte. Daß in allen Kompositionen des jungen Wagner's die Instrumentationskunst seines Vaters und seines Lehrers Humperdinck durchglüht, daß Häsel und Gretel, Beck-messer, Siegfried, im „Kirmestanz“ des „Herzog Wlbad“ sogar frei und frisch eine Meisterliche Weile sich breit macht, liegt bei mir, die ich nicht verweigern darf. Trotzdem aber besteht bei mir die feste Ueberzeugung, daß Siegfried Wagner große Begabung für das Melodische hat, und höher, wenn ihm das Glück ein geeignetes, einfaches, volkstümliches Verbum in die Hand fällt, dieses ihm die Kunst und Begabung gäbe, seine Begabung frei, ohne alle Bemühung, zu entfalten, zwar nicht „Wagner'sch“ im Sinne des Vaters, so doch etwas Eigenes, Gutes, Stimmliches heraus-fäme. Daß der gestrige Abend hochinteressant war, daß man den sympathischen und beherrschenden Sohn des großen „Richard“ gern warm feierte, ist recht. Recht ist aber auch, daß die Kritik einen Anteil des Beifalls dem gestrigen selbst überstehenden Dr. h. e. l. e. r. und seinem edlen, strebenden Jünger, Herrn Kapellmeister W. r. i. c. k. e., sowie Herrn Musikdirektor W. i. e. g. e. r. t. und dem trefflichen Sänger des Stückes: „Von Reinbarts junger Liebe“ Herrn F. r. a. n. o. g. e. r. m. mit dem Vorbehalten so machte, wie einstens sein großer Vater mit Lob und Tadel — er nahm sie einfach nicht —, wird das gewiß liebenswürdig gestanden.

J. W. B. H.

Bühnenchronik.

Die französische Schauspielerin Jeanne Heller, eine talentvolle Künstlerin, ist gestorben. Jeanne Heller war eine der einfachsten und innerlichsten Pariser Künstlerinnen. — Julie Gerde, die bisher als erste Solodame dem Berliner Lustspielhaus angehört, tritt in den Verband des Berliner Lustspielhaus an. Straß hat sein neuestes Werk „Erläuterung der Rhabdant-Oper zur Aufführung in Amerika verlassen. Die Oper wird im kommenden November in New York in Szene gehen. — Der Rheinische Goethe-Verein beschloß in seiner letzten Mitgliederversammlung, vom 27. Juni bis zum 10. Juli n. J. „Faust“ I und II (an drei Abenden), „Die Braut von Messina“, „Die Räuber“ und „Cappho“ aufzuführen. Die Preise werden wegen der ungünstigen Finanzlage erhöht. Die Einnahmen pro 1909 sind auf 76 000 M., die Ausgaben auf 108 000 M. veranschlagt. Die Stadt Düsseldorf soll um einen Zuschuß von 5000 M. angegangen werden, welche Summe einer Rückgabe der Mittelsteuer entsprechen würde. — Im Königlichen Opernhaus zu Dresden ging zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger die fönische Oper „Die drei Pintos“ von Weber neuerlich in Szene. Die Aufführung der Oper, die vor etwa zehn Jahren in Dresden schon gegeben wurde, war tadellos und erzielte großen Beifall im sehr gut besetzten Hause. — „Das rare System“ nennt sich ein Puzelpiel in drei Aufzügen von Gustav S. o. h. l. e. r., das am Sonntag im Hofgarten in Mannheim aus der Taube geboren wurde. „Das rare System“ ist natürlich „Zepelin II.“ der Gegenwart ein 1000 Mark-Wette wird. Der Austrag dieser Wette befehligte die Mittelrunden viel länger, als den Aufhäuser lieb ist. — Adolf Paul's Schauspiel „Die Teufelskugel“ wurde vom Polizeirat der Freien und Hansestadt Hamburg verboten, weil sein Inhalt geeignet sei, das religiöse Gefühl zu verletzen. — Das Neue Theater in Berlin führte Herrn Bernsteins „Israel“ auf, ein Stück, das uns mit allerlei landläufigen Fehlleistungen befehligte, nicht, um sie zu überwinden, sondern um aus ihnen das Kapital der wohlfeilsten Effekte zu schlagen. Der Erfolg war nur schwach.



Verfuchen Sie meinen feinsten
la. böhm. Schleier-Karpfen,

pf. 90 Pf.
gar. reinfleischend, feine
Kaulfische.

Reinfr. 3445. Fernfr. 3445.
Gute frisch einliefernd:
alle Sorten Seefische
zu billigstem Tagespreise.
Nächsten Sie genau auf Firma

C. Degenkolbe,
Griffstr. 32,
fr. Steinkampff & Weise.

2teiligen Bierdruck-Apparat,
Bilard mit Zubehör, Billardtisch
schwarz, 6 Kugeln, Tisch, Stühle
verkauft preiswert 1778

Friedrich Peileke,
Telephon 2450. Geiststr. 25.

Wimabagen und nupbaum
Büffet, Bücherschrank,
eleg. Büchergarnitur, Pianino
verkauft sehr preiswert. 1779

Friedrich Peileke,
Geiststr. 25. Telephon 2450.

Waschgefäße
in größter Auswahl, dauerhaft u.
billig. Schützenhof 1, Dicht am
Markt, Böttcherstr. Rab-Platz.

Velhagen & Klafings Weihnachtsbücher

Deutsche Seelicht
Von Professor Dr. G. Seyd
Volk - Staat - Kultur - Seitiges Leben
Mit 1006 Abbildungen, Kunsthilferten in Schwarz- und
Rotdruck, halbtitel. Karten uim. 3 Bände in 3 Teile
gebunden 45 M. 50 Pf. Die halbtitel elegant gebunden
45 M.
Wehrhafte Darstellung des Stoffes, reiche Ausstattung,
vorwiegend Wählbarkeit machen das Buch zu einem Ge-
schenktwert allerersten Ranges.

**Andrees
Allgemeiner Handatlas**
Jubiläum-Ausgabe
130 Haupt- und 161 Nebenkarten auf 207 Kartentafeln
nebst alphabetischem Namenverzeichnis. Äußerst schön
bearbeitet und vermehrte Auflage. Bisheriger renommiertes
Ärztlich. Herausgegeben von A. Schöel.
Elegant u. dauerhaft gebunden 32 M.
Unverzichtbar durch die Reichhaltigkeit und Schönheit seiner
Karten.

Weitgeschichtliche in vier Bänden
Von Oskar Jäger
Sechste Auflage. Mit 1170 Abbildungen im Text und 92 Tafeln
in Schwarz- und Rotdruck. In vier eleganten Halbtitelbänden 40 M.
Jeder Band ist auch einzeln zu beziehen für 10 M.

Geographisches Handbuch
Allg. Erdkunde, Länderkunde und Wirtschaftsgeographie.
Herausgegeben von A. Schöel. Neunte Auflage. Band I mit 534 Ab-
bildungen und Karten. Umfang und Ausstattung gebunden 12 M. 50 Pf.

Geschichte des 19. Jahrhunderts
Separat-Ausgabe des
IV. Bandes. 10 M.

Frauenleben Herausgegeben von
Hanns v. Jöbstlitz
Jeder Band - einzeln käuflich - in elegantem Einband mit fünf
Kunsthilferten. 1. Kaiserin Cath. Von Heinrich Dr. G. u. Petermann
3 M. - 2. Marie Antoinette. Von Charlotte Gaby Ginnerhoff 3 M.
- 3. Josephine Bonaparte. Von Eduard Engel 3 M. - 4. Josephine
- 5. Marie Theresia. Von Carl Gutz 3 M. - 6. Maria Theresia
3 M. - 7. Charlotte u. Schiller. Von A. Winkler 3 M. - 8. Maria
Theresia. Von Ed. Engel 3 M. - 9. Elizabeth Charlotte von der Pfalz.
Von J. Witz 3 M. - 10. Die Jungfrau von Orleans. Von Charlotte Gaby
Ginnerhoff 4 M. - 11. Helene von Bayern. Von Ed. Engel 4 M.
Neu: Frau Hel. Elizabeth Goethe geb. Geyer. Von J. Götter. 4 M.
Diese klein aufbereiteten Bände sind zu Preisgeboten besonders geeignet.

Allgemeine Kunstgeschichte
von G. Knackfuss, M. G. Zimmermann und H. G. Siefert
3 Bände mit 1555 Abbildungen. Eleg. gebunden 36 M.

**Almanach von
Velhagen & Klafings Monatshefte**
Sonderausgabe in hübscherem Papierband 3 M. August-
ausgabe in hübscherem Papierband 7 M. 50 Pf.
Ein literarisch sehr interessanter gleich herausragendes Buch.

**Handbuch der Kunstgeschichte in einem
Bande**
Von Adolf Hosenberg
Zweite Auflage. Herausgegeben von Hans Hosenberg.
In gr. 8., 616 Seiten mit 888 Abbildungen. Umfang formatiert 12 M.
In letzter Auflage. Umfang gebunden 12 M.

Winterlaaten Von Frida Schanz
Elegant formatiert 1 M. 20 Pf.
Ein Band reichhaltig, großzügiger Kunst.

Deutsche Literaturgeschichte Von Robert
Zornig
31. Aufl. von A. Binzer. Zwei Bände. Mit vielen Beilagen u. Abb. 20 M.

Schaufkästlein moderner Erzähler
Zwei Bände. Mit den Besten des Autors. Jeder Band elegant
gebunden 2 M. 50 Pf.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Getriebene wollene
Golf-Jacken
(weiß und farbig)
für Damen und Mädchen
empfehlen
in unübertroffener Auswahl
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.
Halle a. S.

**JANUS
HAMBURG**
1848 1848
Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung
für alle denkbaren Fälle.
Liberalste Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Abgelohnte.
Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung durch Direction
und Vertreter. An allen Orten Vertreter und Inspek-
toren gesucht. Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!

Neumarkt- Halle
Griffstr. 33, Geogr. 1880, Telephon 2884.
empfehlen täglich eintreffend:
Feinste frische Seefische, wie
Angelschellfische v. 25-45 Pf., Kabeljau 28-55,
Seelachs 25-50, Rotzungen 50, Schollen 25-40,
Heilbutt 90, Tafelzander 90, Wejer-Kachs 1.50.
Lebende
Karpfen 90, Schleien 1.50, Aale 1.50.
Aquarienfische,
Pfahlmuscheln,
Wildenten.
Feinste Marinaden und Räucherwaren
in reicher Auswahl bei billigen Preisen. 17723
Hummer, Kaviar, Oelfardinien,
Süßfrüchte. Obst- u. Gemüse-Konserven.

**Hildesheimer
Allgemeine Zeitung und Anzeigen**
(Gerstenbergische Zeitung)
erscheint siebenmal wöchentlich,
= (täglich mindestens 8 Seiten Umfang) =
= mit 5 wertvollen Gratisbeilagen. =
Preis beim Postamt nur 2.00 Mk. täglich ins Haus ge-
abgeholt vierteljährlich 60 Mk., beacht 42 Pf. mehr.
Klebsthe u. nachw. verbreitete Zeitung in Stadt u. Land Hildesheim.

Spiritus-
etc. etc.
nur erstklassige, bewährte Systeme.
**Große Auswahl in modernen Tisch- u. Hängelampen,
Stroken u.**
- Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. -
Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft,
e. G. m. b. H. zu Halle a. S.
Obere Große Steinstraße 58.

Hebet 100 Jahre
im dauernden Besitze der
Firma Gerstenberg. Die Groß-
insement-Zeitung, welche die
Fabrikanten in Mittelhannover und seiner
kauffähigsten Bevölkerung absetzen wollen.
Bewerungen die Hildesheimer Allgemeine
Zeitung u. Anzeigen, welche in Stadt und Land
Hildesheim die übermiegend größte Ver-
breitung hat, als
erstes Insertions-Organ.

**Gebrüder Baensch, Dölau
bei Halle S.**
Post- u. Eisen-Station. Fernruf Halle 1137.
Geschäftsbegründung 1872.
Chamotte-Fabrik-Erzeugnisse
für alle gewerblichen Zwecke, in hochfeinsten, hoch-
bassischen, saurefreien Qualitäten.
Chamotte-Mörtel- und Feuer-Zement
fertig bereitet. 14822
Caolin- und Ton-Gruben.
Stampf-Coalin.

Weihnachtsbitte.
Den Obdachlosen - den Fernheim der Armen - 30 Frauen
und 138 Kindern wollen wir auch in diesem Jahre eine Weihnachts-
freude bereiten.
Die Unterzeichneten sind gern bereit, für diesen Zweck bestimmte
Gaben an Geld und Kleidungsstücken, auch gebrauchten Sachen,
anzunehmen.
Gottf. Mentzer, Barfüßerg. 12. II. Frau Pastor Gersch, Quisenstr. 11.
Frau Superintendent Martin, Quisenstr. 8. part. Niediger,
Schiffmeister, Hildesheim, I. III. Weimann, Pastor, Breitenstr. 29.
Frau Hebe, Karlsruh. 1. I. Hellmann, Pastor, Leinweg 33. II.
Möbius, Zeugnisbedeuerer, Hildesheim, 5. I. Walter, Kaufmann,
in Ha. Kasse, Nicolaistr. 2. Kleinmann, Fabrikant, Schmeierstr. 19.
Jacobi, Buchhandlungsgewerbetreibender, Schmeierstr. 1. Wehler, Pastor,
Breitenstraße 36. Schönel, Mittelgülderg. 3. Jünglingstr. 15. III.

**Oberurseler Präzisions-
Sauggas-Motoren**
für Anthrazit, Braunkohle, Koks, Holzkohle etc.
die billigste Betriebskraft!
Vorteilhaftester Ersatz für nachlassende Wasserkräfte.
Brennstoffkosten ca. 1 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde.
Verwendung der Generator-Gase für
Heiz-, Löt-, Seng- u. andere gewerbliche Zwecke.

**Oberurseler Präzisions-
Universal-Motoren**
gleichzeitig verwendbar für
Benzin, Benzol, Leuchtgas, Ergin, Rohöl, Spiritus etc.
Billiger Betrieb! Zuverlässiger Betrieb!
Glänzende Zeugnisse aus der Praxis.
Niedrige Anschaffungspreise. - Coustante Bedingungen.
Motorenfabrik Oberursel, A.-G.,
OBERURSEL bei Frankfurt a. M.
Bureau: CARL SCHWARZ, Halle a. S., Wilhelmstr. 19
Telephon 1790. 18302

Glas-Christbaumschmuck.
Einmaliger Versuch - Ständiger Besug!
Garantiert 100 Pro. Verbleiben erzielen Lebens-
geschäfte, Händler und Hantierer auf meine reichs-
haltig sortierten Postkarten zu Markt 12.-, 15.-
für Private hochfeine Sortimente in Aktien zu
Markt 5.-. Versand franco auf Nachnahme. Garan-
tierte Zurücknahme, wenn die Ware auf Zahlung
zeit und Preis nicht entsprechen sollte.
Herrn. Bechmann, Steinheid, S. M.
Christbaumschmuckfabrikant.

Photographie Benckert,
Geogr. 29, Gr. Ulrichstraße 29. Geogr. 1856.
Gegründet 1856. Preise für
Glanzbilder 12 Visit . . . 3.00 Mk. 12 Cabinet . . . 4.50 Mk.
12 Cabinet . . . 6.00 Mk. 12 Cabinet . . . 8.00 Mk.
12 Viktoria . . . 4.25 Mk. 12 Viktoria . . . 5.75 Mk.
in bekannter toller Ausführung und Selbstkosten.
**Aufnahmen bei jeder Witterung, abends bei elektr.
Licht.**
nach jedem, auch älterem Bilde, in vorzüg-
licher Ausführung zu billigen Preisen.